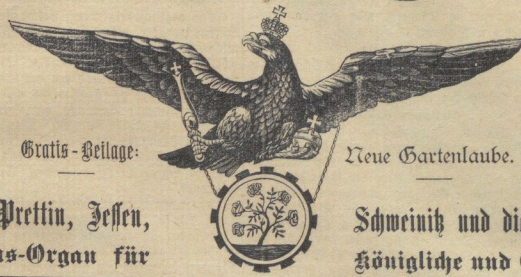


# Annaburger Zeitung.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einfl. Beleggeld.  
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.  
Verkaufspreisliste Nr. 527.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpolige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Restamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.  
Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.  
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 36.

Dienstag, den 27. März 1900.

IV. Jahrg.

## Für das II. Quartal

nehmen jetzt sämtliche Postanstalten und Landbriefträger Bestellungen auf die 3 mal wöchentlich erscheinende **Annaburger Zeitung** entgegen.

Die „Annaburger Zeitung“ kostet durch die Post bezogen vierteljährlich

### nur eine Mark

ohne Zustellungsgebühr; durch den Briefträger ins Haus gebracht 1,25 Mk.

In **Annaburg** kann die Zeitung sowohl vierteljährlich als auch monatlich bezogen werden und kostet frei ins Haus vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pfg. Bestellungen nimmt die Expedition und der Zeitungsbote entgegen.

Die **Annaburger Zeitung** wird auch fernhin ihre Leser in übersichtlicher Stärke über die Ereignisse auf allen das öffentliche Interesse in Anspruch nehmenden Gebieten unterrichten.

Der **Inseratenthail** ist für sämtliche Zweige des Geschäftslebens, für Käufer und Verkäufer, für Angebot und Nachfrage, bei der **ketig steigenden Auflage** der „Annaburger Zeitung“ von **wirkhaftem** Erfolg und darf deshalb für Anzeigen jeder Art empfohlen werden.

### Die Expedition.

## Örtliches und Provinzielles.

**Annaburg.** Da nicht allzufern mehr das Nachfahren wieder allgemein in Erwägung kommen wird, sobald die Wege gehörig abgetrocknet sind, wollen wir nicht verfehlen, unsere geehrten Leser, welche das nicht, auf S. 12 der Bestimmungen des Verordnungsamtes der Provinz über das Nachfahren aufmerksam zu machen. Danach muß jeder Nachfahrer mit einer von der Polizeibehörde seines Wohnortes ausgestellten, auf den Namen des Inhabers lautenden und für die Dauer des Kalenderjahres gültigen Fahrkarte versehen sein, welche er bei der Fahrt mit sich zu führen und auf Verlangen den Polizeibehörden vorzulegen hat. Zur Beschaffung dieser Karten ist jetzt die nötige Zeit.

**Annaburg.** Zu unserer letzten besprochenen Notiz über die Betriebs-einstellung der hiesigen Steingrubfabrik A.-G. haben wir nachzutragen, daß wegen eines kurzzeitigen Mangels an Kohlen zur Kesselfeuerung nur die teilweise Unterbrechung der Arbeit in einer Abtheilung auf einige Tage gegeben war, wodurch jedoch die Produktionskraft der Fabrik nicht beeinträchtigt worden ist. Schon am Sonnabend war der Betrieb wieder in vollen Umfang hergestellt.

**Annaburg.** Laut Allerhöchster Cabinets-Ordre ist der Leutnant der Reserve A. D. Schwarz vom Landwehrbezirk Niemburg a. W., zuletzt in der Reserve des Kaiser Franz Garde-Reg. Nr. 2, in der Armee und zwar als Leutnant mit einem Brevet von 25. 4. 93 bei dem 1. Aufh. 2. Garde-Reg. Landwehr-Reg. wieder angestellt. Genannter Herr war früher Battere- und Schützenkapitän am Militär-Kadetten- Erziehungs-Anstalt und ist jetzt Oberlehrer am Schullehrer-Seminar zu Wunstorf i. H.

**Annaburg.** Der Landwehr-Regiment hielt am vorigen Sonntag zum letzten Mal die übliche Monats-Verammlung im Saale des „Waldschlößchens“ ab. Bei Beginn der Sitzung nahm

der Kamerad Vorsitzende, Herr Postmeister Göbe, Gelegenheit, auf die denkwürdigen Tage des Monats März hinzuweisen und die Kameraden zum Festhalten an allen militärischen Tugenden aufzufordern. Seine Ansprache lang dann in ein dreifaches, von den Kameraden mit voller Begeisterung aufgenommenes Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser aus. Der geschäftliche Theil der Sitzung erstreckte sich diesmal nur auf die Besprechung und Beschlußfassung über Verlegung des Vereinslokals. Nach der erfolgten Abstimmung wird das Vereinslokal demnächst in den Gasthof zum goldenen Ring verlegt. Grund zu diesem Beschlusse ist, daß das bisherige Lokal bei größeren Festlichkeiten zu klein war. Die nun folgende Verabschiedung des Vorsitzenden, welcher sein Amt in Folge Verlegung nach Torgau niederlegt, war eine recht erhebende Feierlichkeit mit Ehrungen für den Genannten, welcher zum Ehrenmitglied ernannt und welchem auch als äußeres Zeichen der Zugehörigkeit zum Vereine ein mit entsprechenden der Widmung versehenes Stammbuch überreicht wurde. Aus den bei diesem Anlasse gepflogenen Ansprachen, Viedern u. s. konnte der Scheidende entnehmen, daß ihm von allen Seiten viel Liebe und Wohlwille zu Theil wird, welche ihm herliche Glückwünsche auf seinem ferneren Lebenswege mittheilt.

[1] In der „Deutschen Warte“ finden wir folgenden Aufsatz:

**Aufruf zu einem Burenkriege.**  
Alle gut deutsch gesinnten Staatsbürger, die mit uns ein warmes Herz haben für das Gebehrte und bis zum Tode tapfere Burenkriege, das mit Gut und Blut für Vaterland und Freiheit kämpft, werden aufgefordert, am **Sonnabend, den 31. März** einen heiligen Buren-Etat für die verwundeten Buren in Südafrika zu veranlassen. Der ganze Gewinn des Spieles ist am Montag, den 2. April, an die Redaktion dieses Blattes einzuliefern. Es wird an dieser Stelle über Verwendung für den obigen Zweck berichtet. Gott gebe Sieg und Preis für den Buren!  
Dahre i. d. Altmark, den 18. März 1900. Sammler, Gutbesitzer, Pieg, Fortmann, Gratz, Kaufmann, Verge, Landwirth.  
Wir hoffen, daß diese Worte auch in den Herzen der Staatsbürger unseres Ortes einen Widerhall finden werden und wir uns, gern bereit die Gewinn-Verträge dieses Tages an zuhändiger Stelle abzuschließen und in unserem Blatte darüber zu quittiren. D. Red.

**Torgau, 20. März.** (Denkmal des 72. Regiments.) Die Vereine ehemaliger 72er hochfürstlichen den Kameraden des Regiments, die in Frankreich 1870 und 1871 gefallen sind, ein Denkmal zu errichten, dessen Kosten auf 5000 Mark veranschlagt worden sind. Der in Halle gewählte Ausschuss tagte vorgestern im Schützenhause hieselbst. Ergriffen waren hierzu auch Hauptmann Wehder und Oberleutnant Petzsch von Regiment, desgleichen verschiedene hiesige Vereinsmitglieder. Betreter waren Berlin, Magdeburg, Weissenfels, Merseburg, Naumburg, Jena, Halle und Erfurt hatten sich einschubigen lassen. Nachdem die Vorstandswahl erfolgt war, beschloß man, durch nachstehende Zeitung einen Aufruf an alle ehemaligen 72er ergehen zu lassen, ihr Scherlein zum Denkmalfonds beizutragen. Erster Vorsitzender ist Kamerad Hennig-Weissenfels, erster Kassierer Zimmermann-Magdeburg. Das Denkmal soll bereits am 16. August, dem Tage von Mars-la-Tour, fertiggestellt sein und auf dem Schlachtfelde aufgestellt werden.

**Heusen, 19. März.** Der Reigutsbesitzer Friedrich Vogelhaupt hier warf in seiner Scheune Stroh von der Panne auf die Tenne, bekam dabei einen Schwindelanfall und stürzte

von der hoch mit Stroh belegten Panne herab und blieb beunruhigtes liegen. Er erlitt eine schwere Verletzung des Rückgrates. — Unter dem Hindeichbestande des Gutsbesitzers Bruno Hentschel in Aufzig ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Gehöftsperrre ist verhängt.

**Herberg (Ester), 22. März.** (Schneller Tod.) Der Althäner Große in Malischendorf, ein äußerst tätiger Mann, arbeitete im Hofe und Garten und setzte sich dann mit den Seinen an den Kaffeetisch. Hier wurde ihm etwas übel; er ging hinaus, kam aber nicht wieder. Bewußtlos wurde er in einem Stalle gefunden, worauf er bald verstorben, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

**Lebigau, 20. März.** (Mrennfreund.) Beim Rigolen seines Gartens stieß der Wirtschaftsbetreibende Schneider aus Bomsdorf auf eine Begräbnisstätte unjerer alten Vorfahren. Er förderte mehrere gut erhaltene Urnen zu Tage.

**Schönwalde (Rrs. Schweinitz), 20. März.** Gestern erkrank in nahen Hartmannsdorf das vierjährige Söhnchen des Einwohnern Pflanze. Das Kind hatte mit einem Gefährten am sogenannten Suggaben gespielt, war kopfüber hineingeführt und, da Hilfe nicht zu Stelle war, verloren. Ihm wurden über eine Stunde lang Wiederbelebungsvorliche angelehrt, jedoch vergeblich.

**Wittenberg, 23. März.** (Gefchossen) hat sich gestern Nachmittag gegen 2 Uhr in seiner Wohnung der Adjutant des 2. Bataillons des hiesigen Inf.-Reg. Nr. 20, Leutnant Gietel. Was den jungen befähigten, lebenswichtigen Offizier die Waffe in die Hand gebracht, ist nicht bekannt; angenommen wird, daß die That die Folge einer schweren Kopfverletzung ist, welche der Verlorbene fünglich bei einem Sturz mit dem Pferde durch einen Sturz erhalten hat.

**Bitterfeld, 22. März.** Das etwa 10 Jahre alte Tochterchen des Lehrers F. aus Wolke wurde im Spiel von einigen Fremdinnen im Kreise herumgeschwenkt. Wöglich fiel das Kind schreiend zu Boden und war unfähig, sich allein zu erheben. Die zu Rathe gezogenen Aerzte stellten eine schwere innere Verletzung (wahrscheinlich Darmverletzung) fest. Gestern Abend ist das Mädchen nach der „Wald. Ig.“ durch den Tod von seinen Schmerzen erlöst worden.

**Alt-Jehnik, 20. März.** (Stittlich verurtheilt.) Wegen einer von stittlicher Verrohung zeugenden That mußten 4 Anaben aus unserem Dorfe, welche nach die Schule besuchen, zur Anzeige gebracht werden. Die jugendlichen Uebelthäter haben an einem 13. jährigen Schulmädchen unftitliche Handlungen vorgenommen.

**Aus dem Saalkreise, 22. März.** Anlässlich der heutigen Wiederkehr des Geburtstages weiland Kaiser Wilhelm des Großen hat der Kreisanschluss 21 im Saalkreise wohnende Kriegs-Veteranen durch freiwillige Zuwendungen in Höhe von 25 bis 50 Mk. erfreut. Diese Zuwendungen erfolgen ohne Anrue der Beihiligten, alljährlich feilt der Centenarier der Geburtstages des unergelichen Herrschers, wo der Kreistag des Saalkreises die erforderliche Summe aus Kreisfonds für den genannten Zweck ein für allemal be stimmt.

**Cottbus, 21. März.** Ihre Zeitung in Biel-Effen wollten gestern Nachmittag zwei hiesige Einwohner in einem Restaurant der Berliner Straße beweisen. Dem Einen, G., gelang es auch, nicht weniger als 16 Brat-

terlinge nebst vier Semmeln zu sich zu nehmen, während der Partner W. sich mit 15 Stck nebst der gleichen Anzahl Semmeln begnügen mußte.

## Anzeigen.

### Eine Wohnung

(Stube, Kammer, Küche und Zubehör) wird von ruhigen Leuten zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote an die Exped. d. Ztg.

### Eine Balkon-Wohnung

ist zu vermieten bei  
S. Warz, Holzbockerstr.  
Dahelst find auch  
ca. 20—25 Ctr. gutes Heu  
zu verkaufen.

### Mein Laden

mit Wohnung ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.  
Carl Zahn, Mittelstraße.

### Eine neuwilde oder hochtragende Kuh

wird zu kaufen gesucht. Von wem? in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

### Speise-Kartoffeln

(macrum bonum), a Centner 2,60 Mk., hat zu verkaufen  
Wilhelm Kühnast.

### Zughund

Ein starker  
Wih. Gleichner, Mühlenstr.

### Mixed-Mais

ab Kabin ankommend, nehme noch Bestellungen zu billigen Preisen entgegen, da derlei bedeutend reiner gemorden ist.

### Prima Roggenkleie

a Mk. 5,50 bei 10 Ctr. per Staffe ab Lohr.

### Speise-Kartoffeln

gut ausgelesen, frei Haus, sowie zur Saat alle Sorten billigst. Ferner:  
Saar-Gerste, ff. Gelb-Gaser,  
Saar-Mais,

- |           |            |             |             |              |           |             |
|-----------|------------|-------------|-------------|--------------|-----------|-------------|
| Erbsen,   | Wicken,    | Rotklee,    | Weißklee,   | Schweinflee, | Bundflee, | Ethyuothee, |
| Katgrass, | Serabella, | Zuckerrübe, | Ruchweizen, | Runkelkern,  | Kunsthing | etc. etc.   |

### Lehrlinge

für Kupfer- und Schlosserei  
Adolf Weicholt, Prettin,  
jeden Freitag Vorm. Bahnhof Annaburg.  
M. Blume, Wittenberg.



von Albern her, eine kleinere Zahl von Spielern oder aus ihrer eigenen Einbildungskraft. Fast ein Drittel aller geprüften Kinder hatte dabei die Vorstellung, daß Geister weiß wären, und nur verhältnismäßig wenige glaubten, daß sie wie menschliche Körper oder daß sie meistens eher wie Bestenbeeren wären; verneint fanden sich auch die Vorstellungen, daß sie lange Arme oder lange Füße hätten und daß sie Stelzte wären. Was die Antworten der „Geisteskranken“ betrifft, so wurde häufig angegeben, daß sie Grabesstimmen und höfliche Augen hätten. Die verbreitetste Vorstellung von der Macht der Geister war, daß sie Kinder weinigen und fangen. Andere Begriffe waren, daß sie schnell dahingelieten, erstickten und verführten den Tod vorzulagen und den Leuten Schanden zufügen. Auf die Frage wann Geister erscheinen, antworteten die Weisheit, wenn es dunkel und wenn man allein ist. Als Ort, wo die Geister erscheinen, wurde meist der Friedhof genannt.

### Koloniales.

Was sich ist die Frage aufgeworfen worden, ob ein „Kolonial“ Offizier bei der Uebernahme eines eines der deutschen Kolonialgebiete seine Pension fort erhält. Die „Deutsche Kolonialzeitung“ hält demgegenüber fest, daß es nach den Bestimmungen des Kaiserlich-königlichen für den Anspuch eines Offiziers auf Pension eines ihm zuerkannten Pension ohne Einfluß ist, ob er im Inlande oder im Auslande wohnt. Abänderung ist nur, daß der Offizier die deutsche Reichsangehörigkeit behält, was bei den in den Schutzgebieten lebenden Offizieren ausweislos der Fall ist.

### Aus aller Welt.

**Professor Karl Weibler** von der Kunsthochschule in Pfortheim hat sich in seiner Wohnung vergiftet. Das Motiv ist unbekannt.

Bei dem Neubau des Justizhauses in Straubing führte ein Gerüst ein; drei Arbeiter sind tot, elf schwer und sechs leicht verletzt.

In einer in Nürnberg abgehaltenen Versammlung von Delegierten der Ausführenden und der Bergverwaltung wurde die bedingungslose Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen.

**Im Streite** um ein Mädchen zwischen Jago Bohm und den Brüdern Franz und Josef Carl in Selterbach bei Graalzu wurde Franz Carl durch Messerstiche in die Brust und in den Unterleib todtgeschlagen. Josef Carl, der einen furchtbaren Stich in den Unterleib erlitten, ist ebenfalls tot. Der Bruder Jago Bohm wurde in der Wohnung seiner Geliebten gefesselt und dem Bezirksgericht Graalzu eingeliefert. Das Motiv der That war Eifersucht.

**In Kolbuszowa** in Galizien brach auf dem Anspitze ein Brand aus, welcher infolge des herrschenden Sturmwindes rasch um sich griff und etwa 200 Gebäude, darunter die Schule, das Wirtshaus und das Katasterbureau, einschlug. Die Alten dieses Bureau wurden gerettet. Es sind 600 Familien brot- und obdachlos geworden. — In Leshanow, während die Feuerwehre in einem Nachbarort beschäftigt war, ein Brand aus, welcher 10 Häuser, darunter das Postgebäude und die Apotheke zerstörte. Bei den Bränden beteiligte sich das Militär in hervorragender Weise bei den Rettungsarbeiten.

**Im Festsaal** bei Bergamo (Oberitalien) wurden durch Bergsturz mehrere

Häuser im Orte Donbione verdrängt. Drei Personen wurden getödtet, sechs schwer verwundet. Die erschreckten Bewohner haben den Ort verlassen.

**Das Lehrereffeminar** in Romagna i. P. mußte auf fünf Wochen geschlossen werden, weil unter den Seminaristen in hohem Grade die Grippe grassirt.

### Der Zusammenbruch der britischen Weltmacht.

Die letzte Nummer des Pariser Monats-Magazin ist einer vorgehenden Schilderung des Weltkrieges zwischen Frankreich, Rußland und England gewidmet, der im Juli dieses Jahres ausbrechen wird, nachdem, von den Briten aufgehoben, die Afrikaner die Kistenmächte auf dem Bahnhof Ruß niedergeworfen haben. Die Briten bringen sofort in Afghanistan ein und der Krieg mit England ist entbrannt. Während Rußland selbstverständlich in Afghanistan siegt, tritt das französisch-russische Bündnis in Kraft, indem die verbündete Flotte in Bientra vereinigt, wobei der englische Admiral noch vor Doulan liegt, in der Meinung das französische Mittelmeerflotten dort festzuhalten. Eine französische Marinedivision nimmt den Euxinthal und findet Mexiko in offener Aufrühr gegen die Engländer. Mexiko pil mit der französischen Flotte in Ostchina auf. Die vereinigte Mittelmeerflotte schlägt das englische Geschwader vor Toulon. Die Engländer sind unterdessen in Granville an der Westküste Frankreichs gelandet. Das 10 französische Korps schlägt die Engländer zurück. Die Franzosen erobern Jersey und landen in Belgien, worauf es in Venedig zur Entscheidungsschlacht kommt. Zur See treffen sich endlich die bedrängten „Schwarzen“, in der großen Schlacht, wo die französischen Ueberreste über die britische Flotte vernichtet. Irland und Jaber haben sich natürlich gegen die Engländer erhebt. Prinz von Wales ist gefangen. In dem Friedensvertrage von London (25. Oktober) wird die Unabhängigkeit Indiens, Ägyptens, Australiens und Sibiriens anerkannt; Rußland reicht bis zum Busen von Oman. Frankreich erhält englische Provinzen in Westafrika; Spanien Gibraltar, Amerika Kanada. Deutschlands Neutralität wird mit Westafrika, Ostafrika, Neuguinea und Arabien belohnt; Irland wird eine selbständige Republik. Es endet, nach einem Kampfe von wenigen Wochen, die britische Weltmacht — vorläufig allerdings nur auf dem Papier.

### Vermischtes.

**17 Jahre im Schlaf.** Im Dezember 1882 stürzte ein in Löttau (Sachsen) ansetzender Eisenbahnpassagier vom Zuge ab und erlitt verheerende Körperverletzungen. Im März 1883 verfiel er plötzlich in einen schlafähnlichen Zustand, der bis jetzt andauert hat. Der Mann liegt zu Bett, ohne auch nur ein Wort zu reden. Flüssige Nahrungsmittel können ihm leicht eingebläst werden, da er, sobald sein Mund mit dem Höffel berührt wird, automatische Schluckbewegungen macht. Nach jahrelanger großer Schwäche ist der Kräftezustand des sonderbaren Patienten ein betrieblender.

**Der Kilometer** von Eisenbahngesellschaft. Der Zugführer an der Kleinbahn

Stiesau-G. Nichtenau in Westpreußen, der den 5.15 Uhr von Stiesau abgehenden Zug zu begleiten hat, hat infolge eines Unfalles eine furchtbare Stunde erlebt. Als der Wagon kurz nach Abfahrt des Zuges aus einem anderen gehen wollte, trat er fest und stürzte von der Plattform herab unter den Wagon. Er kam jedoch den Rädern nicht zu nahe und hatte die Gefährdung, sich mit einer Hand an der Wagenachse festzuhalten. So wurde er, während seine andere Hand die Mittelachse fest umklammert hielt, eine Strecke von etwa vier Kilometern mitgeführt. Erst vor der Haltestelle Damerau verfiel ihm jedoch die Kräfte, so daß seine Hand die Wagenachse losließ. Dennoch fiel er in einer 10 Minuten langen zu Boden, daß die Wagon über ihn hinwegrollten, ohne ihn zu verletzen. Der Lokomotivführer war nicht wenig erstaunt, als man ihm bei der Haltestelle Damerau zurief: „Wir haben den Zugführer verloren, aber er kommt schon nachgelassen!“ Der Beamte war denn auch mit einigen Hautabwundungen, zerkratzten Riebeln und dem allerdings nicht geringen Schrecken davon gekommen.

**Nach dem überreichlichen Ort** Franzensfeste kam dieser Tage eine junge Mutter mit einem etwa 14 Tage alten Kinde, welche den Mittagespernennung von Jansbrud zur Fahrt benutzt hatte. Vom Bahnhof begab sich die Person in das nahegelegene Gasthaus „Zum Pfeifer“ und nahm dort eine Wagnis ein. Während sie sich auf dem Wege befand, fiel ihr Kind einem Augenblick Achtzugeben, die Mutter ergriff nicht wieder. Man forschte nun nach und erfuhr am Bahnhof, daß sie den 18. Oktober gerade abgehenden Zug erwischt hatte und abgefahren war. Bei dem Kinde fand man nun einen Zettel mit folgendem Inhalt: „Schenke Euch das Kind; bin arm kann für das Kind nicht bekommen. Ich bitte, nehmt es und erzieht es gut, das Mädchen heißt Hedwig Johanna L.“ Die Gasthausbesitzerin, Frau Witz, welche Mutter von 18 Kindern ist, meinte beim Lesen des Zettels: „Habe ich 18 Kinder aufgezogen, so sehe ich das 19te auch noch auf.“ Die brave Frau hat das Kind hauptsächlich in ihre Obhut nicht kleine Familie aufgenommen.

**Ein Paradies** der Feministen kann mit Zug und Recht die russische Gouvernante Westsibirien genannt werden. Denn nicht allein sind dort die Frauen dreimal so stark vertreten, als die Männer, sondern es finden sich auch seit einigen Jahren schon alle wichtigen öffentlichen Ämter in den Händen des zarten Geschlechtes. Das in Rede stehende Gouvernament fast sieben ausgehende Distrikte in sich, deren Gesambelbevölkerung sich auf ca. 12.000 Seelen beläuft. Alle Distrikte werden ausnahmslos von einer Bürgermeisterei und einem nur aus weiblichen Mitgliedern bestehenden Municipalrat verwalte. Nach einem kürzlich erlassenen kaiserlichen Ukas ist die Regierung des Gouvernements den Händen einer Sozialbevollmächtigten anvertraut, welche den Titel „Sachse“ führt, und deren Stellung derjenigen eines preussischen Regierungs-Präsidenten nahekommt. Die Funktionen der Polizei, die Polizeiverwaltung, die Justizverwaltung, die

öffentliche Verwaltung, wie nicht minder die Justizpflege und die Erhebung der Zölle und Steuern — alle diese wichtigen Ämter sind der Leitung von Frauen unterstellt. Selbst auf dem Gebiete der Ingenieurkunst, der Architektur und des Feuerwerksbetriebes hat die Möglichkeit von Westsibirien sich schon Vorboten zu erzeigen gewußt.

### Woll ihr die Strafe zu geräuschvoll war.

Einen Beitrag zum Kapitel der Dienstbotenfrage dürfte eine Kleinverhandlung bilden, die demnächt vor dem Schwurgericht des Landgerichts I gegen die Köchin Schöbater, den Handler Kerschel und den Hausdiener Kaufmann zur Verhandlung kommen wird. Die Sch. verurteilte sich Ende Mai 1898 beim Kaufmann W. in der Brückstraße in Berlin als Köchin für 300 Mark pro Jahr. Schon am nächsten Tage erklärte sie, den Dienst nicht antreten zu können, da ihr die Strafe zu leicht sei, auch K. und Kaufmann nicht sein genug sei, auch K. und Kaufmann auf dem Wege ständen. Der über dieses anspruchsvolle Gebahren entsetzte Dienstherr ermahnte das Mädchen zum Dienstantritt, ließ ihr aber ins Dienstruch, sie habe den Dienst nicht angetreten, weil ihr die Strafe zu geräuschvoll und das Haus nicht sein genug gewesen sei. Die Sch. stellte nun gegen W. Klage auf Zahlung von 90 Mark Schadenersatz mit der Behauptung an, daß sie wegen jenes Vermerks einen anderen Dienst nicht habe erlangen können, und berief sich auf das Zeugnis ihrer beiden jenseitigen Mitangeklagten dafür, daß sie bei diesem ohne das Vorhandensein jenes Vermerks Stellung erhalten haben würde. Beide Behauptungen auch, daß sie die Annahme des Mädchens abgelehnt hätten, weil sie durch jenen Vermerk im Dienstruch festgemacht worden seien. Diese Behauptungen sollen der Wahrheit nicht entsprechen. Die Angeklagten sollen vielmehr ihrer Stellung nach gar nicht in der Lage gewesen sein, sich ein so teures Dienstmädchen zu engagieren. Beide Dienstherrn nur wenige Räume und hatten geringe monatliche Einnahmen; dazu kommt, daß Kerschel aus demselben Dorfe kam wie die Sch. und alle beide gute Bekannte von ihr sein sollen. Die Sch. soll nun die Männer zu ihren falschen Aussagen verpflichtet haben, um ihren Zorn gegen W. zu geminnen. Kaufmann behauptete hingegen, daß seine Frau im Sommer 1898 eine gut gehende Raffschleife in Trenzton betrieben habe. Er hat durch seinen Rechtsanwältigen Kaufmann D. Schmidt Beweise dafür antreten lassen, daß er und seine Frau reichlichen Verdiensten in jener Zeit gehabt haben, jedoch er sehr wohl in der Lage gewesen ist, sich ein Dienstmädchen zu halten.

### Humoristisches.

— Aus der Schule. Lehrer: „Ist das Euch jetzt das Sprichwort genannt: Verdammt sind schon die Feinde.“ — „Kann mir nun Jemand von Euch ein ähnliches Sprichwort nennen?“ — Schüler: „Ja wohl, „Schändens Kind ist gut das Wasser!““  
— Beim Begräbnis des Großvaters. Fremder: „Was sind denn das für Leiden, die auf dem Hügel unter dem Grabe getragen werden?“ — Einzelne antwortet: „Das sind halt alle Weibchen, die der Inhaberbauer auf den Rekrutenaussstellungen getötet hat!“  
— Schneller Entschluß. Chef: „Sie kommen mit ihren Anpreisungen rein lächerlich vor.“ — Wirtin: „Ein Wirt des Sch. ist! Überhaupt! Das haben mir schon mehrere gesagt; ich werde Kommitte!“

### Glückskinder.

Roman von Aleksei Gräfin Velsky-Sue  
Sie sahste aus der Thür, während Arwed sich völlig verlor über seine Mutter beugte, die noch immer kein Lebenszeichen von sich gab.  
Gleich darauf lehrte Anne-Marie in Begleitung des Stubenmädchens zurück das verschleierte Mädchen trat.  
Während Anne-Marie Säum und Schläfen der Dienstmädchen mit Wasser benetzte und sie durch das Vorhalten eines Pfälchens mit Nadeln und durch das Einflößen starken Weines wieder zur Besinnung zu bringen versuchte, fragte Arwed:  
„Ist das schon öfter vorkommen?“  
Das Stubenmädchen verneinte. Nur über Schwindel habe die gnädige Frau manchmal geklagt, aber ohnmächtig sei sie nie geworden.  
Dann ging das Mädchen, um den Diener zu holen, da man Frau von Doven in ihr Schlafzimmer tragen wollte. Arwed fühlte neben der Liegenden, hielt ihre erlähmte Hand in der seinen und sah mit so verzweifelter Ausdruch auf die regungslosen Züge, daß es Anne-Marie ins Herz schnitt.  
„Es ist ja nur eine Ohnmacht, sie wird sich wieder erholen,“ flüsterte sie.  
Da machte sie innere Dual sich in dem Aufseher und auf. Wenn sie nicht, so habe ich sie getödtet, und das — das ertrage ich nicht!“  
„Arwed!“ entsetzt blickte Anne-Marie den Anwesenden an. „Was, was habt Ihr denn gesprochen?“  
„Ich habe gesagt, daß ich Petersberg verkaufen wollte!“ antwortete er ganz ungenommen von seinem Schmerz.  
„Die Deuten kamen; man trug Frau von Doven in ihr Schlafzimmer; es wurde nach dem Arzt geschickt.“  
Und während Anne-Marie sich über die Kranke beugte und sich bemühte, sie zum Leben zurückzubringen, brante die Erkenntnis in ihrer Seele: er will Petersberg verkaufen, und

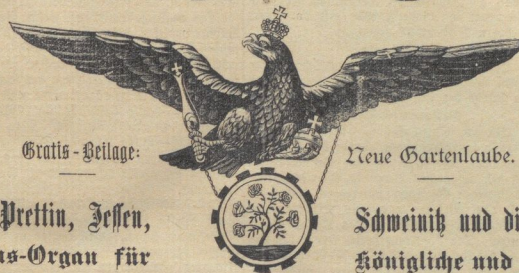
das bricht ihr das Herz. Und das alles um meinetwillen — um meinetwillen!“  
Der Arzt kam. Frau von Doven öffnete endlich wieder die Augen, aber sie blickte so verlor um sich, daß es schien, als erkenne sie ihre Umgebung nicht. Der rechte Arm war leblos, die Sprache undeutlich und unzulänglich.  
„Ein Schlaganfall!“ lautete das ärztliche Urteil.  
Witten in die allgemeine Betrügnung hinein kam Ellv. Wehnend sank sie vor dem Bett ihrer Mutter nieder. Dann flüchelte sie leise mit Arwed. Und Anne-Marie ging ab und zu, die Verordnungen des Arztes pünktlich erfüllen, und das eine Wort immer in Gedanken wiederholend, das eine Wort, das sie bis ins Herz trug: „Um meinetwillen!“  
Sie theilten sich alle drei in die Nachsorge. Die Kranke beherrschte alle Interessen. Im anderen Morgen war ihr Blick wieder klar und schweifte mit einem ergreifenden, tieftraurigen Ausdruck von einem zum anderen. Aber die Sprache blieb undeutlich, der Arm gelähmt.  
Als Anne-Marie bei ihr war, zog Ellv ihren Bruder beiseite.  
„Wie ist Mama nur darauf gekommen, diese Anne-Marie zu sich zu nehmen; ich habe es nicht begreifen können,“ sagte sie. Und Arwed schwanke, tief erschritten und nach Anlehnung und Aussprache verlangend, wie er war, erzählte ihr alles.  
„Du bist wahrscheinlich, vollständig wahrscheinlich,“ rief Ellv, als er von seiner Pflicht, Anne-Marie zu heirathen, sprach; „ich begreife nun erst recht nicht, daß Mama, die sonst so klar und vernünftig war, die Sache so weiter gehen ließ — diese Anne-Marie mag Euch alle überredet haben! Aber nun will ich Dir einmal sagen, was die Folgen sein würden, wenn Du wirklich Deine unglückliche Idee ausführen!“  
Und sie schloßerte ihm in bitteren Farben, wie follett er sein würde, wenn er Anne-Marie heirathete, wie der Rathsch sich noch nachträglich seiner Beschlüssen zu ihr be-

mächtigen, all die Elemente in der Gesellschaft, auf die er Werth legte, sich zurückziehen würden.  
„Schließlich wird Dir gar nichts anderes übrig bleiben, als hierher zu kommen und Dich auf den Kreis, zu dem Anne-Marie gehört, zu beschranken!“  
Sie war ledenthaftlich erragt, sie überließ und malte schwarz in schwarz, aber ihre Worte nachten Arwed um so mehr, als sie eine sehr empfindliche Stelle in ihm berührte: seine Eitelkeit. Denn er hatte er sich zu sehr in andere Aufstellungen hineingelassen, um an die Möglichkeit zu glauben, daß er sich durch einen Bewaltakt rasch machen könnte.  
„Es ist im Todtschlaf!“ rief er, die Hände verzweifelt vor die Stirn preschend, „gerade zum Todtschlaf!“  
„Nede doch nicht so kindharter Jena,“ rief Ellv ihn an, „aber lass nur Mama erst wieder wachler sein, da wollen wir die Sache schon für Dich in Ordnung bringen! Ein Glück, daß ich noch rechtzeitig hergekommen bin!“  
„Es ist ja nichts zu machen,“ murmelte Arwed mühslos, „ich habe nur die Wahl, mich zu verachten oder mich zu bedauern.“  
Ellv hatte schon vor dieser Unterredung an ihren Mann telegraphirt und hatte ihn gebeten, so bald als möglich nach Petersberg zu kommen. Sie beglückwünschte sich jetzt dazu, denn sie wußte, daß sie an ihm in allem einen Rathsch und kräftigen Vertreter ihrer Ansichten findenwürde. Im übrigen nahm sie sich vor, selbst mit Anne-Marie zu reden.  
„Hingeh, Dich nicht so auf,“ sagte sie, die Arme um Arweds Hals schlingend, „Du bist immer zu weisberglich und gutmüthig gewesen, und damit kommt man eben nicht durch. Und nun komm und lass einen Augenblick frische Luft schössen über wir zur Mama, zurückkehren. Wir ist der Kopf ganz eingenommen, und Dir wohl auch!“  
Sie legte ihren Arm in den seinen und trat mit ihm in den Corridor. Vor der Thür zum Krankenzimmer, an der sie vorüber mußten, blickten sie aber doch unwillkürlich



# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einchl. Postgeb. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzustellungspreisliste Nr. 527.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinste Zeile 10 Pf., für außerordentlich große Anzeigen 15 Pf., Resten 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 36.

Dienstag, den 27. März 1900.

IV. Jahrg.

**Für das II. Quartal**  
nehmen jetzt sämtliche Postanstalten und Landbriefträger Bestellungen auf die 3mal wöchentlich erscheinende **Annaburger Zeitung** entgegen.

Die „Annaburger Zeitung“ kostet durch die Post bezogen vierteljährlich **nur eine Mark** ohne Zustellungsgebühr; durch den Briefträger ins Haus gebracht 1,25 Mk.

In **Annaburg** kann die Zeitung sowohl vierteljährlich als auch monatlich bezogen werden und kostet frei ins Haus vierteljährlich **1 Mk.**, monatlich **35 Pf.** Bestellungen nimmt die Expedition und der Zeitungsbote entgegen.

Die **Annaburger Zeitung** wird auch fernherin ihre Leser in übersichtlicher Kürze über die **Ereignisse auf allen das öffentliche Interesse in Anspruch nehmenden Gebieten** unterrichten.

Der **Insertatenthail** ist für sämtliche Zweige des Geschäftslebens, für Käufer und Verkäufer, für Angebot und Nachfrage, bei der **stetig steigenden Auflage** der „Annaburger Zeitung“ von **wirkksamstem Erfolg** und darf deshalb für Anzeigen jeder Art empfohlen werden.

**Die Expedition.**

**Oertliches und Provinziales.**

**Annaburg.** Da nicht allzufern mehr das Radfahren wieder allgemein in Schwung kommt, sobald die Wege gehörig abgetrocknet sind, wollen wir nicht verfehlen, unsere geehrten Leser, welche Mad fahren, auf § 12 der Bestimmungen des Oberpräsidiums der Provinz über das Radfahren aufmerksam zu machen. Demnach muß jeder Radfahrer mit einer von der Polizeibehörde seines Wohnortes ausgestellten, auf den Namen des Inhabers lautenden und für die Dauer des Kalenderjahres gültigen Fahrkarte versehen sein, welche er bei der Fahrt mit sich zu führen und auf Verlangen den Polizeibehörden vorzuzeigen hat. Zur Beschaffung dieser Karten ist jetzt die günstigste Zeit.

**Annaburg.** Zu unserer letzten gebachten Notiz über die Betriebs-einstellung der hiesigen Steingutfabrik A.-G. haben wir nachzutragen, daß wegen eines kurzzeitigen Mangels an Kohlen zur Messelheizung nur die teilweise Unterbrechung der Arbeit in einer Abtheilung auf einige Tage geboten war, wodurch jedoch die Produktionskraft der Fabrik nicht beeinträchtigt worden ist. Schon am Sonnabend war der Betrieb wieder in vollem Umfange hergestellt.

**Annaburg.** Laut Allerhöchster Cabinets-Ordnung ist der Leutnant der Reserve a. D. Schwarz vom Landwehrbezirk Nienburg a. B., zuletzt in der Reserve des Kaiser Franz Garde-Regts. Nr. 2, in der Armee und zwar als Leutnant mit einem Batenno vom 25. 4. 93 bei dem 1. Aufgebots 2. Garde-Regt. Landwehr-Regts. wieder angestellt. Genannter Herr war früher Waffner und Schulinspektor am Militär-Kadetten-Erziehungs-Anstalt und ist jetzt Oberleutnant am Schulspre-Commano zu Wunstorf i. B.

**Annaburg.** Der Landwehr-Verein hielt am vorigen Sonntag zum letzten Mal die übliche Monats-Verammlung im Saale des „Waldschlößchens“ ab. Bei Beginn der Sitzung nahm

der Kamerad Vorsitzende, Herr Postwächter Güte, Gelegenheit, auf die denkwürdigen Tage des Monats März hinzuweisen und die Kameraden zum Festhalten an allen militärischen Tugenden aufzufordern. Seine Ansprache klang dann in ein dreifaches, von den Anwesenden mit voller Begeisterung aufgenommenes Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser aus. Der geschäftliche Theil der Sitzung erstreckte sich diesmal nur auf die Besprechung und Beschlußfassung über Verlegung des Vereinslokals. Nach der erfolgten Abstimmung wird das Vereinslokal demnächst in den Gehhof zum goldenen Ring verlegt. Grund zu diesem Wechsel ist, daß das bisherige Lokal bei größeren Festlichkeiten zu klein war. Die nun folgende Verabschiedung des Vorsitzenden, welcher sein Amt in Folge Verlegung nach Torgau niederlegt, war eine recht erhebende Feierlichkeit mit Ehrungen für den Genannten, welcher zum Ehrenmitglied ernannt und welchem auch als äußeres Zeichen der Hochachtung zum Vereine ein mit entsprechender Abkürzung versehenes Stammbuch überreicht wurde. Aus den bei diesem Anlaß gesprochenen Ansprachen, Reden u. konnte der Scheidende entnehmen, daß ihm von allen Seiten viel Sympathie der Mitgliedschaft zu Gute steht, welche ihm herliche Glückwünsche auf seinem ferneren Lebenswege mittheilt.

[7] In der „Deutschen Warte“ finden wir folgenden Aufsatz:

**Aufruf zu einem Burenstaf.**  
Alle gut deutsch gemüthten Staatsbürger, die mit uns ein warmes Herz haben für das begiebt und bis zum Tode tapfere Burenvolk, das mit Gut und Blut für Vaterland und Freiheit kämpft, werden aufgefordert, am **Sonnabend, den 31. März** einen kräftigen Burenstaf für die **verunglückten Buren** in Südafrika zu veranstalten. Der ganze Gewinn des Spiels ist am **Montag, den 2. April**, an die Redaction dieses Blattes einzufinden. Es wird an dieser Stelle über den Verlauf des Spiels berichtet.

**Zweck** jugendliche den Buren Banner, er Grab, Wir hier Bergen des Wiederherst bereitet die schändlicher Blatte dar. **Torg** Reglements beabsichtigt die in 2 sind, ein 2 auf 5000 Der in 2 geteilt in waren hier gleichentn werden der Betreten feld, West Erfurt hat den 2 man, durch ein die ehemaligen 72er ergeben zu lassen, ihr Oberleit zum Deutschnfonds beizutreten. Erster Vorsitzender ist Kamerad Hennig-Weißensfeld, erster Kassierer Zimmermann-Plagdeburg. Das Deutschnfond soll bereits am 16. August, dem Tage von Mars-la-Tour, fertiggestellt sein und auf dem Schlachtfelde aufgestellt werden.

**Henssen.** 19. März. Der Reßgutbesitzer Friedrich Vogelhaupt hier warf in seiner Scheune Stroh von der Banke auf die Tenne, bekam dabei einen Schwindelanfall und führte

von der hoch mit Stroh belegten Banke herab und blieb benimmungslos liegen. Er erlitt eine schwere Verletzung des Rückgrates. — Unter dem Rindviehbestande des Gutbesizers Bruno Hentschel in Aufsig ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Geschäftssperre ist verhängt.

**Herrberg** (Ester), 22. März. (Schneller Tod.) Der Altbürger Große in Malchshofendorf, ein äußerst thätiger Mann, arbeitete im Hofe und Garten und setzte sich dann mit den Seinen an den Kaffeetisch. Hier wurde ihm etwas übel; er ging hinaus, kam aber nicht wieder. Bewußtlos wurde er in einem Stalle gefunden, worauf er bald verstarb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

**Hebigan.** 20. März. (Armenstund.) Beim Rigolen seines Gartens stieß der Wirtschaftsbetreibiger Schneider aus Bomsdorf auf eine Begräbnisstätte unserer alten Vorfahren. Er förderte mehrere gut erhaltene Urnen zu Tage.

**Schönwalde** (Res. Schweinitz), 20. März. Gestern erkrank in nahen Hartmannsdorf das vierjährige Söhnchen des Einwohnere Wlase. Das Kind hatte mit einem Gefährten am sogenannten Luggaben gespielt, war kopfüber hineingefallen und, da Hülfe nicht zur Stelle war, verloren. Zwar wurden über eine Stunde lang Wiederbelebungsvorliche angestellt, jedoch vergeblich.

**Wittenberg.** 23. März. (Erschossen) hat sich gestern Nachmittag gegen 2 Uhr in seiner Wohnung der Adjutant des 2. Bataillons des hiesigen Inf.-Reg. Nr. 20, Leutnant Gietel. Was den jungen Befähigten, lebenswichtigen Offizier die Waffe in die Hand gedrückt, ist nicht bekannt; angenommen wird, die That die Folge einer schweren Kopfverletzung ist, welche der Verlorbene kürzlich beim Sturz mit dem Pferde durch einen Unfall erhalten hat.

**Wittfeld.** 22. März. Das etwa 10 Jahre alte Töchterchen des Lehrers F. aus Annaburg wurde im Spiel von einigen Fremden in Kreuze herumgeschwenkt. Mithilich schrie das Kind schreiend zu Boden und warf sich allein zu erheben. Die zu Rathe gerufenen Aerzte stellten eine schwere innere Verletzung (wahrscheinlich Darmverletzung) fest. Am Abend ist das Mädchen nach der 2. Fig. durch den Tod von seinen Aergern erlöst worden.

**Wittfeld.** 20. März. (Stittlich verurtheilt) Wegen einer von stittlicher Art ausgehenden That mußten 4 Knaben hiesigen Dorfes, welche nach die Schule, zur Anzeige gebracht werden. Die stittlichen Vorklärer haben an einem 13-jährigen Schulmädchen unstatliche Handlungen vorgenommen.

**Wittfeld.** 22. März. (An der heutigen Wiederkehr des Geburtsweilands Kaiser Wilhelms des Großen) der Kreisansausschuß 21 im Saalkreise wohltätigen Kriegsveteranen durch freiwillige Zungen in Höhe von 25 bis 50 Mk. erfreut. Diese Zuwendungen erfolgen ohne Antrag der Beteiligten, alljährlich fest der Centennarfeier des Kaiserthums, wo der Kreisstag des Saalkreises die erforderliche Summe aus Kreisfonds für den genannten Zweck ein für allemal bestimme.

**Wittfeld.** 21. März. Ihre Leistung in Viel-Essen wollten gestern Nachmittag zwei hiesige Einwohner in einem Restaurant der Berliner Straße beweisen. Dem Einen, G., gelang es auch, nicht weniger als 16 Port-

heringe nebst vier Semmeln zu sich zu nehmen, während der Packer B. sich mit 15 Stück nebst der gleichen Anzahl Semmeln begnügen mußte.

**Anzeigen.**

**Eine Wohnung**

(Stube, Kammer, Küche und Zubehör) wird von ruhigen Leuten zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote an die Exped. d. Ztg.

**Eine Balkon-Wohnung**

ist zu vermieten bei **S. März**, Holzbockerstr. **ca. 20—25 Ctr. gutes Heu** zu verkaufen.

**Mein Laden**

mit **Wohnung** ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Carl John**, Mittelstraße.

**Eine neuemilchende oder hochtragende Kuh**

zu kaufen gesucht. Von wem? in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

**Speise-Kartoffeln**

(magnum bonum), 4 Centner 2,60 Mk., hat zu verkaufen **Wilhelm Kühnast**.

**Ein starker Zughund**

steht zum Verkauf bei **Wihl. Gleichner**, Mühlenstr.

**Mixed-Mais**

ab Stahu ankomme, nehme noch Bestellungen zu billigen Preisen entgegen, da derselbe bedeutend theurer geworden ist.

**Prima Roggenkleie**

à 20. 5,50 bei 10 Ctr. per Kasse ab Lohr. **Speise-Kartoffeln** gut ausgelesen, frei Haus, sowie zur Saat alle Sorten billigt. Ferner:

**Saat-Gerste, ff. Gelb-Safer, Saatkorn, Saatkorn, Saatkorn**

**Erbsen, Weizen, Roggen, Weizkle, Schwedeklee, Wundklee, Thymothode**, **Kartoffeln, Geradella, Luzerne, Buchweizen, Runkelrübe, Knäufelung etc. etc.** sowie **Superphosphat, Knochenmehl, Thomasmehl, Kainit, Chilisalpeter etc.** billigt

**Adolf Weicholt, Prettin**

jeden Freitag Vorm. Bahnhof Annaburg.

**Lehrlinge**

für **Kupferschmiederei und Schlosserei** stellt noch ein **M. Blume, Wittenberg.**